



**Minden-Ravensberg unter der Herrschaft der  
Hohenzollern**

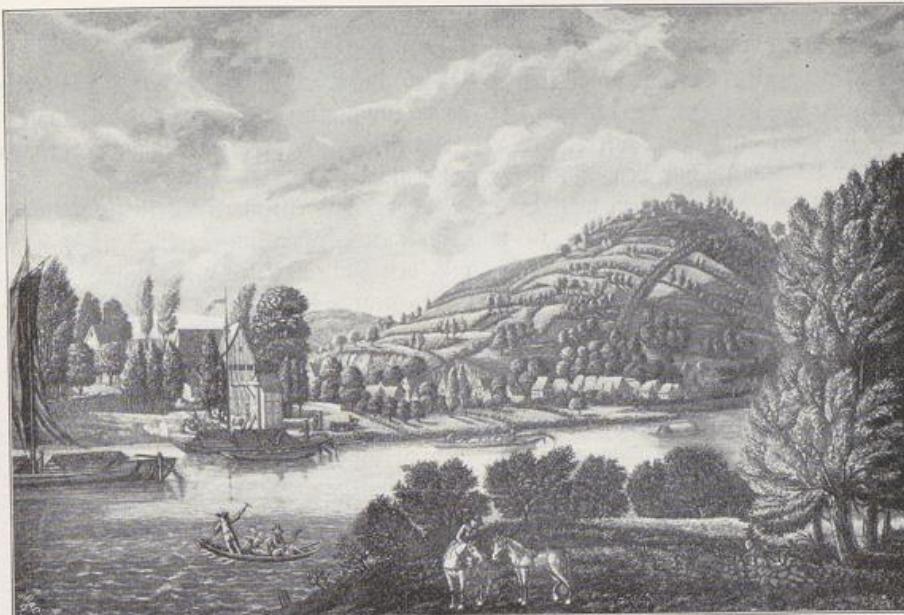
**Tümpel, Hermann**

**Bielefeld, 1909**

Marktwesen.

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-82523](https://nbn-resolving.de/urn:nbn:de:hbz:466:1-82523)



Bloho mit dem Amtshausberg, Anfang des 19. Jahrhunderts. Nach einem Schablonenblatt von W. Straß.

Regierung vom Januar 1796, daß der Handel, namentlich der Garnhandel, infolge feuchter Witterung durch schlechte Wege sehr gehindert würde. In demselben Jahre kam Freiherr von Stein als Oberpräsident Westfalen nach Minden; ihm wird eine besondere Fürsorge für die Verbesserung der Land- und Wasserstraßen nachgerühmt.<sup>135)</sup>

#### Gast- und Schankwirtschaft.

Über das Gastwirtsgewerbe haben wir nur wenige, unvollständige Angaben. Eine Generaltabelle von dem Zustande aller Städte weist für 1763 in der ganzen Grafschaft 1 (?), im Fürstentume 44 Schenkküsse nach. 1783 gab es in der Stadt Minden 32, in Lübbecke 1 Schenkkrug. Die Kruggelder auf dem platten Lande brachten im Durchschnitte der 12 Jahre 1775—87 im Amt Hausberge rund 25, Brackwede 37, Heepen 21, Schildesche 30, Werther 27, Enger 23, Ravensberg 7, in den übrigen Ämtern nichts, zusammen also in Minden 25, in Ravensberg 144 Taler.

#### Marktwesen.

Jede Stadt hatte ihren Wochenmarkt zum Verkehr mit der benachbarten Landbevölkerung. In Bielefeld waren seit 1688 zwei Markttage, später je ein Markttag auf der Altstadt und auf der Neustadt. In Minden wurden 1684 die früheren Wochenmärkte am Mittwoch und Sonnabend wieder eingeführt. Herford hatte 1717 auch zwei Markttage. Die Regierung zeigte von Anfang an ein großes Interesse für diese Märkte. Schon 1634 wird in einem Verzeichnis derjenigen Mittel, wodurch die kurfürstlichen Intraden zuverlässig erhöht werden könnten, die Einrichtung von Wochenmärkten in Halle und Borgholzhausen vorgeschlagen, um den Garn- und Leinenabsatz der Landleute dorthin zu ziehen und ihn zu besteuern.<sup>136)</sup> 1688 und 1717 wurden für Ravensberg, 1700 für Minden, 1749 für beide Länder Wochenmarktsordnungen erlassen. Ihr Hauptinhalt war:

Jeder darf allerlei Lebensmittel, auch Flachs, Hanf, Heu, Stroh usw. feilhalten. Niemand darf vor 11 Uhr außerhalb des Marktplatzes etwas kaufen oder verkaufen, oder eine Vereinbarung treffen. Nach 11 Uhr dürfen die nicht verkauften Wirtschaften an den Häusern abgesetzt werden. Zugunsten der Wochenmärkte wurde 1756 die Auf- und Vorfäuferei der Lebensmittel auf dem platten Lande verboten und der Landmann vor dem Haussierer gewarnt.<sup>137)</sup>

Auch den Jahrmarkten wandte die Behörde ihre Aufmerksamkeit zu und ließ 1722, „um falschen Gerüchten zu widersprechen“, öffentlich verkünden, daß es allen fremden Kaufleuten gestattet sei, auf den Jahrmarkten alle Waren zu verkaufen und zu kaufen, in jeder Quantität, gegen Erlegung der Lösungsaufzisse. Zahl und Termin dieser Messen wechselte in den Städten. So werden uns in Bielefeld genannt gegen 1690: 7, 1705: 5, 1752: 6, 1785: 6, 1835: 4 Jahrmarkte.<sup>138)</sup> Herford hatte 1688: 4, 1705: 5, Minden 1654: 3, um 1800: 2 Messen. Von diesen berichtet Weddigen, daß sie auch von entfernten Kaufleuten aus Hamburg, Münster, Hannover usw. besucht wurden. In Blotho wurde 1650 ein Jahrmarkt wieder eingerichtet, in den achtziger Jahren kam ein zweiter Markt hinzu. Außerdem gab es um 1700 im Amt Blotho je einen Jahrmarkt in Baldorf und Rehme, im Amt Ravensberg in Brackwede, Brockhagen, Dornberg, Heepen, Töllenbeck, Fisselhorst, Schildesche, Steinhagen, Werther; je zwei Märkte in Enger und Wallenbrück; im Amt Ravensberg drei Märkte in Borgholzhausen, Bersmold, 2 in Halle, 1 in Kuhoff und Hörfste; im Amt Limberg je 1 in Bünde, Oldendorf, Renkhausen, Rodinghausen, Kölver, Beringhausen, Ennighausen. Am Ende des 18. Jahrhunderts werden davon nur noch die Märkte in Schildesche und 2 in Werther als beträchtlich erwähnt. Gleichzeitig werden aus dem Amt Petershagen ein Jahrmarkt in Petershagen, 2 in Windheim und 3 in Hille (mit 248 Einwohnern!) gemeldet.

### Zusammenfassung.

Eine Zusammenfassung der Handwerkertabellen von 1762 und 1783, der Fabrikentabellen von 1788 und 1798 gibt folgendes Bild:

	Zahl der Handwerker		Ertrag sämtlicher Manufakturen und Fabriken (in Tälern)			
	1762	1783	1788	1798	also mehr	macht v. H.
Städte	—	1580	150547	208271	57724	= 38 %
plattes Land	1497	—	465093	670586	205493	= 44 %
Ravensberg	—	—	615640	878857	263217	= 43 %
Städte	—	860	142945	—	—	—
plattes Land	1462	—	42007	—	—	—
Minden	—	—	184952	—	—	—
zusammen	2959	2440	800592	—	—	—

Die Übersicht ist sowohl bezüglich der Personen wie des Produktionswertes unvollständig. Die Fabrikentabelle umfaßt nicht alle gewerbliche Tätigkeit, sondern nur den Absatz gewerblicher Produkte. Sie läßt nicht nur die gewerbliche Tätigkeit für den eigenen Bedarf (Hauswerk), sondern auch das Lohnwerk unberücksichtigt: Müllerei, Bleicherei und einen Teil der Weberei. Ferner ist nicht mit aufgeführt, was nach damaliger Ansicht keine besondere Fabrik oder Manufaktur bildete, wie Spinnerei, Brauen, Branntweinbrennen. Die Tabellen haben daher nur einen beschränkten Wert, um so mehr, da man aus dem starken Steigen der ravensbergischen Zahlen von 1788 auf 1798 annehmen muß, daß die statistischen Grund-